# Handbuch für Hausbesetzer



# Handbuch für Hausbesetzer

Genossen

Studentische, individueller Protest ist noch kein Kampf. Wenn ihr den Kampf propagiert, übernehmt ihr politische Verantwortung aus der ihr euch nicht wieder durch verschieben relativierender Begriffe in den Protest zurückziehen könnt, ohne dabei das revolutionäre Ziel zu zerstören.

Der Kampf gegen die Zerstörung des Wohnraums, gegen Profit und Ausbeutung der grundlegenden Lebensbedingungen kann nicht auf der Ebene der kritischen Theorie geführt werden, sondern nur auf der Ebene einer revolutionären Strategie. Die Hausbesetzer sind eine Avantgarde im Wohnkampf.

Dieser Kampf wird nicht in den Gerichtssälen der Klassenjustiz entschieden, sondern auf der Straße.

Darum genügt es nicht, ein Haus zu besetzen, es muß auch, wenn die Polizei kommt, verteidigt werden im solidarischen Kampf aller Genossen gegen die Spekulanten und die Polizei, die sie schützt.

Zu diesem Kampf gehört, daß ihr nicht in revolutionären Euphorien schwelgt, sondern euch der Härte und Konsequenz des Kampfes bewußt werdet, nicht schnell verrauchende Kampfpsychose, sondern anhaltende, verpflichtende, revolutionäre Strategie wird gefordert.

created by [4nd4r4] in 2002

Schreibtischmarxisten und professionelle Fraktionierer werden euch mit abstraktem Gequatsche auf die Nerven gehen.
Es sind die Politbürokraten, die aus ihren Fraktionsbuden jeden Offensivvorstoß des Vietcong mit Glückwunschtelegrammen eindecken, während es für sie selbst immer zu früh oder schon wieder zu spät ist zum eigenen praktischen Handeln.
Mit angelesenen Phrasen gegen Anarchismus und Elanquismus wollen sie sich vom einlosen ihrer großkotzigen Wandsprüche dispensieren. Wenn sie Kampf sagen, meinen sie Arschzusammenkneifen.
Sie sind fest in der Tradition der Drückeberger eingebettet, die Tartüffes des Kommunismus, um die Weiber zu umschmeicheln.



Die Verteidigung besetzter Hauser kann vor den Genossen in zwei strategischen Formen geführt werden: passiv oder aktiv.
In der Strategie der passiven Verteidigung beschränken sich der Genosse auf das Errichten von Barrikaden und anderen Hindernissen um Ger Polizei die Räumung des Hauses zu erschweren und weiche kampflos hinten immer neue Barrikaden zurück. Dabei wird die Polizei gezwungen, immer neue Hindernisse abzuräumen.

Diese Strategie zielt nur darauf, die Räumung des Hauses möglichst zu verzögern, um den herbeigerufenen Sympathisanten und den Bürgern deutlich zu machen, für die Sicherung welcher Interessen die Polizei eingesetzt wird und was das in der Konsequenz bedeuten.

In der aktiver. Verteidigung kämpfen die Genossen listenreich, besonnen und kollektiv an den Barrikaden gegen die Polizeikommandos

Welche Form der Verteidigung die Genossen für notwendig und angemessen ansehen, müssen sie in der realen Situation entscheiden. Nur nach eingehender Klärung der Lage und Einschätzung der zur Verfügung stehender Kräfte läßt sich die für die Einzelsituation notwendige Kampfweise von den Genossen festlegen.

In diesem Heft werden den Genossen praktische Anweisungen gegeben, wie und mit welcher Mitteln der Kampf und dem Kampf vorangehende oder im flankierende Agitation geführt werden kann. Die Instruktionen für die Genossen sind vorwiegend praktische, Art. Wir gehen davon aus, daß die politischen und sozialen Fragen der solidarisch kämpfenden Genossen bewußt sind.

Planung der Verteidigung
Der Verteidigung besetzter Häuser durch die Genossen muß eine genaue, unromantische und an den realen Kräfteverhältnissen orientierte Untersuchung der eigenen Möglichkeiten vorausgehen.
Hierzu gehört:

a. Standort des Hauses
1. vereinzelt (frei)stehend
2. in einer noch bewohnten (unbewohnten) Häuserzeile
3. in vorwiegend kleinbürgerlicher Umgebung 4. in einem vorwiegend von Arbeitern bewohnten Viertel
5. im Universitätsbereich

b. Größe des Hauses
1. eingeschossig
2. mehrgeschossig

c. Anlage des Hauses
Lage der einzelnen Räume (Wohnungen) zueinander

Haben sich die Genossen ein klares Bild von der Gebäudesituation geschaffen, diskutieren sie (möglichst anhand eines Übersichtsplans (Grundriß)) die Anlage und Konstruktion der zu errichtender Barrikaden und legen das benötigte Material nach Art und Menge fest.

Das Verbarrikadieren
Verbarrikadiert werden:

1. alle Eingangstüren

2. alle Fenster der untersten Etage

3. alle Kellerfenster

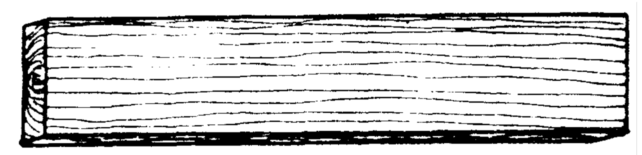
4. der Zugang zum Dachgeschoß oder zum Dachboden

Die Barrikaden werden errichtet aus:

1. Kanthölzern



2. Bohlen



3. Dachlatten



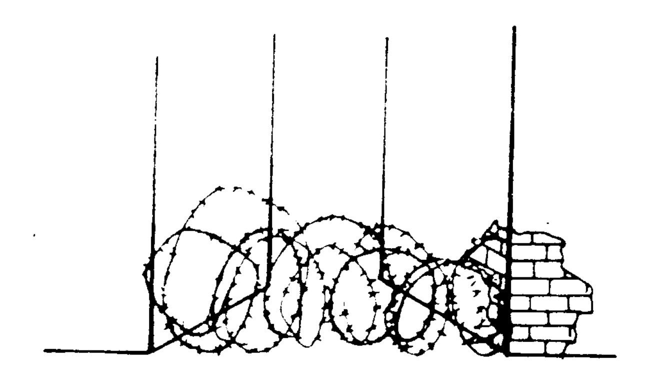
4. Sandgefüllte Kisten

5. Stacheldrahtverhaue

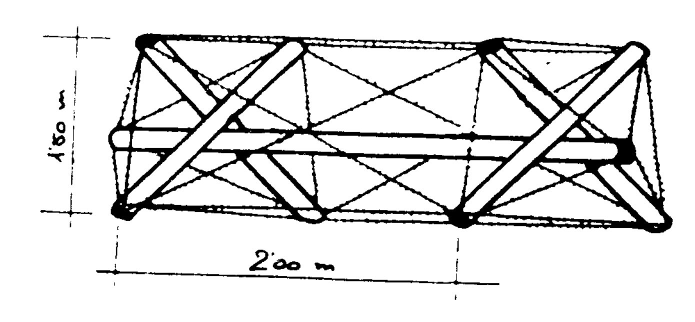
6. Stacheldrahtwalzen

7. Spanische Reiter

## Stacheldrahtwalzen



## Spanische Reiter




Spanische Reiter eignen sich:

a. auf festem Boden, wo keine Pfähle eingeschlagen werden
b. zum Sperren von Hauseingängen
c. zum raschen schließen von Gassen

Material:

11 Laufmeter Rundholz, Durchmesser 8 - 10 cm,
12 m Bindedraht, Durchmesser 2mm,
12 Nägel, 140er,
20 Krampen,
50 m Stacheldraht

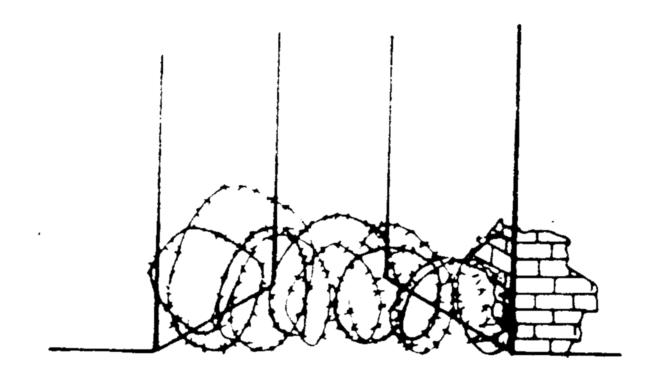
Bauvorgang:

Zwei Holzkreuze werden an einer Langsstange festgenagelt, der Stacheldraht über die Spitzen der Holzkreuze geführt, mit Krampen befestigt und schließlich spiralförmig um das Ganze gespannt.

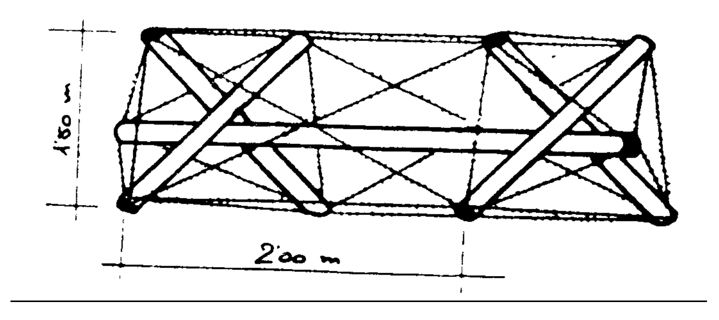
Arbeitsorganisation:

Es empfiehlt sich Serienarbeit. Ein Trupp nagelt die Holzkreuze
zusammen, ein Trupp spannt den Stacheldraht.

Stacheldrahtwalzen



Spanische Reiter




Spanische Reiter eignen sich:

a. auf festem Boden, wo keine Pfähle eingeschlagen werden
b. zum Sperren von Hauseingängen
c. zum raschen schließen von Gassen

Material:

11 Laufmeter Rundholz, Durchmesser 8 - 10 cm,

12 m Bindedraht, Durchmesser 2mm,

12 Nägel, 140er,

20 Krampen,

50 m Stacheldraht

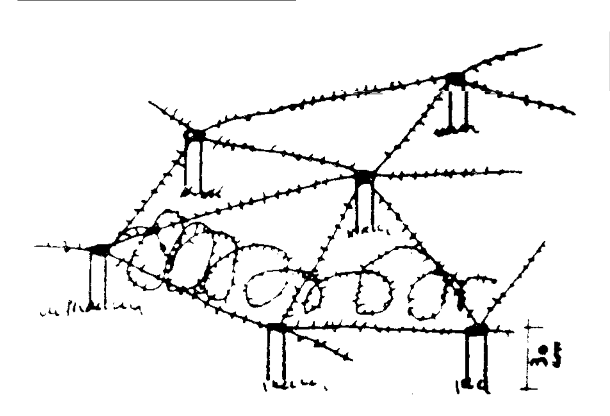
Bauvorgang:

Zwei Holzkreuze werden an einer Langsstange festgenagelt, der Stacheldraht über die Spitzen der Holzkreuze geführt, mit Krampen befestigt und schließlich spiralförmig um das Ganze gespannt.

Arbeitsorganisation:

Es empfiehlt sich Serienarbeit. Ein Trupp nagelt die Holzkreuze
zusammen, ein Trupp spannt den Stacheldraht.

Stacheldrahtverhaue



Stacheldrahtverhaue eigenen sich als Rundumhindernisse um Stützpunkte.
Wenn möglich, ist das Hindernis hinter Zäunen, Hecken, Buschgruppen usw. zu errichten (Tarnung).
Um Hindernispfähle einzusparen, sind vorhandene Zäune, Bäume usw. auszunutzen.

Arbeitsorganisation:

Drei Genossen rüsten die Pfähle und Pflöcke. Drei Genossen schlagen die Pfähle ein.
Drei Genossen spannen den Stacheldraht. Die Zahl der Gruppen richtet sich nach dem Arbeitsfortschritt.
Zunächst ist das Rüsten der Pfähle, dann das Einschlagen der Pfähle und schließlich das Spannen der Drähte zu forcieren (Verstärkung der Gruppen durch freiwerdende Genossen).

Verbarrikadieren der Türen

Türen die nach außen aufgehen, werden entweder ausgehängt und dann als Barrikadenmaterial verwendet, oder verschlossen und von außen zugenagelt und verbarrikadiert.
Türen die nach innen aufgehen, werden verschlossen, vernagelt und anschließend verbarrikadiert.

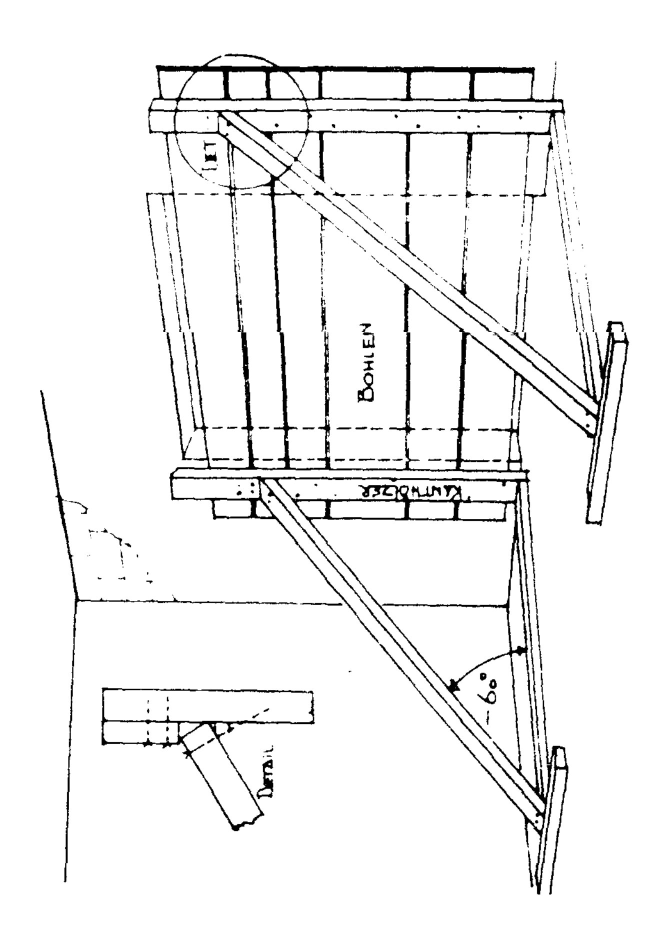
Alle Eingangstüren bis auf eine, die zum weiteren Aus- und Eingang benötigt wird, werden rechtzeitig von Genossen verbarrikadiert. Die Barrikade für die noch offene Türe wird vorbereitet, damit auch diese Türe bei drohender Räumung schnell abgeriegelt werden kann.

In der letzten Phase vor dem Anrücken der Polizei wird als Verbindung nach draußen ein Parterrefenster benutzt, das sich blitzschnell verbarrikadieren läßt.

Besonders stark wird die Haustüre, die direkt ins Treppenhaus führt, verbarrikadiert.

Vordächer

Häufig sind Eingangstüren durch Vordächer geschützt. Wenn irgend möglich werden die Vordächer von den Genossen mit Umsicht abgebrochen, denn die




Vordächer schützen die angreifenden Polizisten vor den von oben geführten Kampfmaßnahmen der Genossen.
Die meisten Vordächer sind aus:

1. Beton, freitragend ohne Stütze oder mit einer oder zwei Stützen,
2. Stahlrahmen, verglast, freitragend, oder mit einer oder zwei Stutzen,

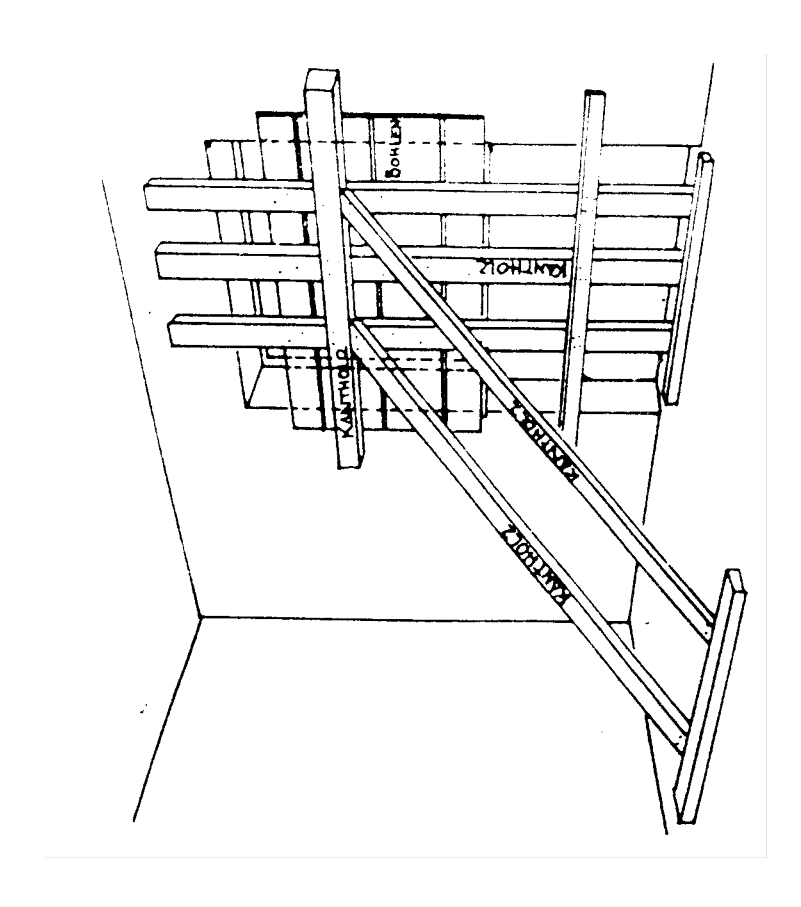
<u>Die Fenster</u>

Den Fenstern kommt im Kampf um die Häuser eine besondere Rolle zu. Entsprechend ihrer Lage werden sie von den Genossen strategisch in verschiedener Weise genutzt.

<u>Fenster der unteren Etage</u>

Die Fenster der unteren Etage werden verbarrikadiert, um den Polizisten das Eindringen in das Haus zu verwehren.
Dazu werden als erstes die Fensterrahmen mit den Scheiben herausgenommen und sichergestellt. Kommt es zum Sturm der Polizisten auf das Haus, können die Fensterrahmen von den Genossen im Haus als Barrikadenmaterial, oder bei der aktiven Verteidigung Verwendung finden (Wurfmaterial).

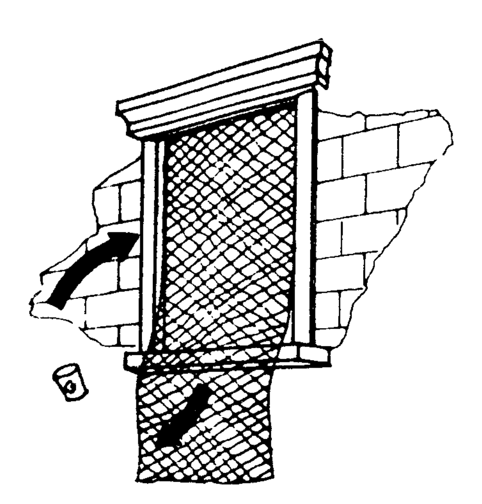
## Fensterbarrikade




## Fenster der oberen Etagen

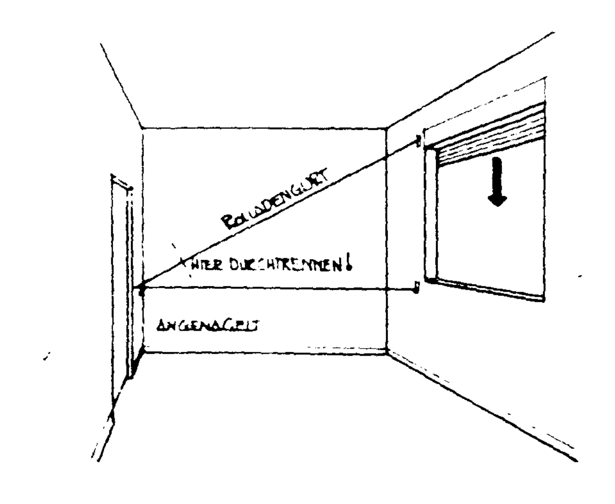
Auch In den oberen Etagen werden die Fensterrahmen ausgehängt, sichergestellt oder finden im aktiven Kampf Verwendung.

Zum Schutz gegen das Einschießen von Tränen-Gasgranaten sichern die Genossen die oberen Fenster durch innen, oben angenagelten Maschendraht. Der Maschendraht ist so anzubringen, daß die Fenster, kommt es zur aktiven Verteidigung, von den Genossen benutzt werden können.



## Rollladen

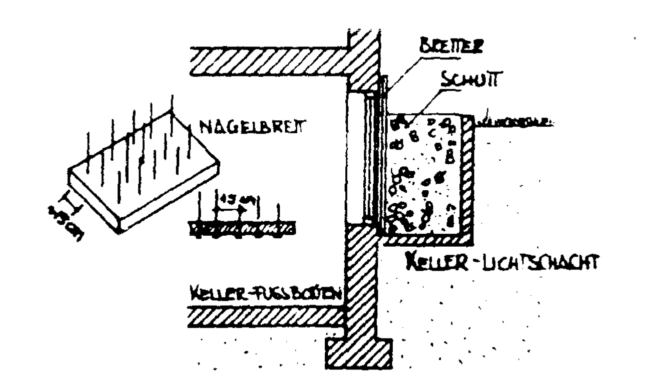
Die Rollladen bleiben geöffnet, denn sie bilden heruntergelassen keinen bemerkenswerten Schutz Versuchen die Polizisten durch ein Fenster in das Haus einzusteigen wird der entsprechend[e] Rollladen im günstigsten Augenblick schlagartig heruntergelassen.
Damit die Genossen die Halterung der Rollläden aus sicherer Distanz durchtrennen können, muß folgende Maßnahme getroffen werden:




## Kellerfenster

Um das Einsteigen in die Keller durch die Kellerfenster zu verhindern, werden die Kellerfenster entweder mit

1. Gerümpel, Schutt oder Erdreich zugeschüttet, oder durch Stacheldrahtwalzen gesichert.
2. Ist ein endgültiges Verschließen der Kellerfenster nicht möglich, werden auf dem Kellerboden Nagelbretter befestigt.




... beachte die Länge und den Abstand der Nägel. Auf zu dicht benagelte Bretter kann man fest und sicher auftreten. Sie haben keine Wirkung. Die Nagelbretter müssen am Boden befestigt werden, damit man sie nicht von außen zur Seite drücken kann.

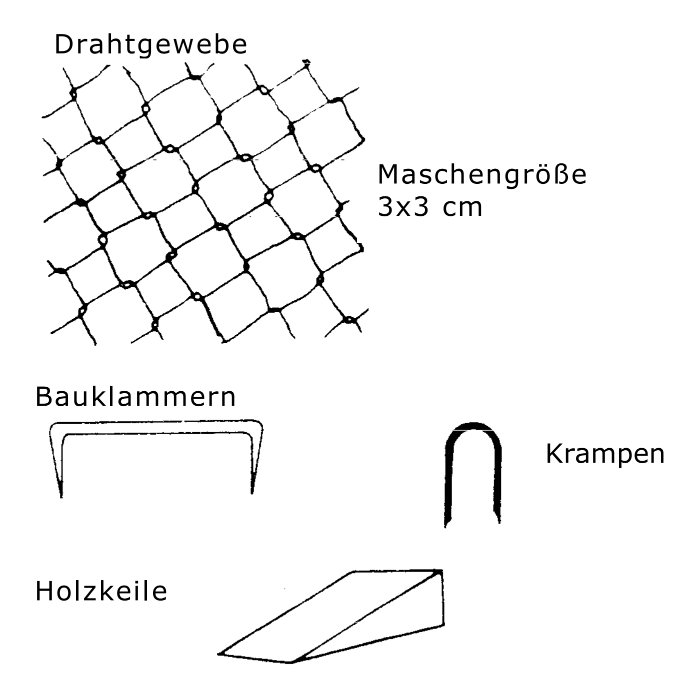
## Das Vorfeld

Zum Vorfeld gehören angrenzende Vorgärten und Freiflächen.
Sie werden von allem, was den Polizisten beim Angriff Deckung bieten könnte, geräumt.
Soll das Vorfeld schwerbegehbar gemacht wer den, legt man am besten Stacheldrahtverhaue an, oder rollt Stacheldrahtwalzen aus.

Das Auftürmen von Gerümpel oder alten Fahrzeugen hat, gemessen an dem Aufwand, nur einen geringen Effekt. Die Polizisten werden nicht wirklich behindert.

## Vorbereitung der Verteidigung

Es werden benötigt Kanthölzer,
Bohlen, Dachlatten, Bretter,
Nägel zwischen 4-8 Zoll, Draht 1 -
2 mm

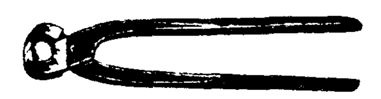



Stacheldraht

## Bezugsquellen:

Kanthölzer, Bohlen, Bretter, Bauklammern werden von Abbruchhäusern oder Baustellen besorgt.

Monierzange



Hammer nicht unter 250g



Kombizange

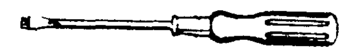


Drahtschneider

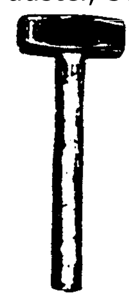




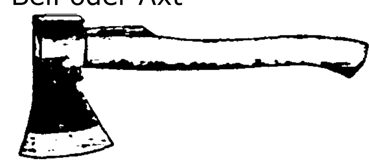
Schraubenzieher



Fäustel, 500g<



Beil oder Axt



Meißel



Werkzeuge werden rechtzeitig auf Baustellen oder durch Kauf besorgt (möglichst in mehrfacher Ausführung).
Das Werkzeug wird in Ordnung gehalten und an einem bestimmten Ort aufgehoben. Werkzeuge, die beschädigt oder nicht funktionsfähig (verrostet) sind, sind nutzlos.
Schlechte Werkzeuge erschweren die Arbeit, verschleißen Energie und führen zu vorzeitiger Ermüdung der Genossen.
Werkzeuge werden nach Gebrauch gesäubert und leicht geölt.
Genossen, achtet darauf, daß die Werkzeuge nach Gebrauch zurückgebracht werden. Handwerklich geübte Genossen unterweisen alle Genossen im sachgemäßen Umgang mit den Werkzeugen.

Ausrüstung der Hausverteidiger

Alle Genossen tragen feste Kleidung.

Auf stabiles Schuhwerk ist besonders zu achten. Jeder kämpfende Genosse trägt:

1. einen Schutzhelm mit Kinnriemen. Der Kinnriemen verhindert, daß der Helm während des Kampfes herunterfällt. Ein Bindfaden ist kein Ersatz für einen Kinnriemen.

2. ein Gesichtstuch von Nase und Mund. Es schützt den Genossen, durch Fotos identifiziert zu werden. Bei starker Staub- oder Rauchentwicklung wird das Tuch zum Schutz der Atemorgane leicht angefeuchtet.

3. eine Schutzbrille aus Plastik. Es kommen In frage Skibrillen oder Schweißerschutzbrillen. Nie Brillen mit Glaseinsätzen verwenden. Das Beschlagen der Brillen wird durch Anwendung von Antibeschlagmitteln verhindert.

4. (Eisenbieger-)handschuhe oder andere lederne Handschuhe. Sie schützen schon beim Barrikadenbau vor Handverletzungen.

5. mindestens ein Verbandspäckchen bei sich.

Antibabypillen mitnehmen!

6. Es empfiehlt sich, 3 bis 4 gefaltete Zeitungen auf die Schultern, den Rücken und vor der Brust unter die Kleidung zu schieben (Schutz gegen Gummiknüppelschläge).

7. Es ist ratsam zusätzlich noch ein Suspensorium zu tragen (Eierschoner, in Sportgeschäften erhältlich.

Die aktive Verteidigung

Die aktive Verteidigung führt man möglichst von den oberen Stockwerken aus. In dieser Position habt ihr den größten Schutz vor den angreifenden Polizisten. Durch hinabwerfen von Steinen, gefüllten Flaschen (Wasser), Wassergefüllten Einkaufsbeuteln, Farbbeuteln, Molotowcocktails 1 s, unbrauchbaren Bildröhren (große Splitterwirkung), werden die angreifenden Polizisten am Räumen der Hindernisse und am Eindringen in das Haus gehindert.

Genossen, seid sparsam mit dem Wurfmaterial Werft erst, wenn ihr sicher seid, daß ihr das Ziel trefft.

In dieser Phase des Kampfes könnt ihr auch die ausgehängten Fensterrahmen abwerfen. Wenn ihr sie flach werft, segeln sie taumelnd durch die Luft. Da nicht genau auszumachen ist, wo sie heruntergehen, haben sie große desorientierende Wirkung auf die angreifenden Polizisten. Der Kampf im Haus

Sind trotz entschiedenen Widerstandes Polizisten ins Haus eingedrungen, versucht sie in dem Raum, in den sie eingedrungen sind, durch Verschließen und Auftürmen von spanischen Reitern zu isolieren.

Die Genossen, die in der unteren Etage kämpfen ziehen sich jetzt in die nächst höhere Etage zurück.
Haben sich alle Genossen zurückgezogen, wird die Treppe durch spanische Reiter oder Stacheldrahtwalzen abgeriegelt. (Siehe: Barrikade Treppenhaus.

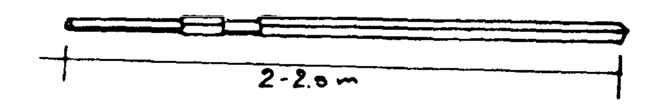
Dann wird die Treppe von den Genossen durch Abgießen vor Schmierseife oder angerührtem Giutolinleim für die Polizisten schwerbegehbar gemacht.
Schmierseife könnt ihr in Drogerien beziehen, Glutolin in jedem Malergeschäft.

Die Treppenbarrikade wird von den Genossen am sichersten mit einer langen Kampfstange verteidigt, indem mit den Stangen nach dem anstürmenden Polizisten gestoßen wird.
Nicht schlagen!

Das Zustechen mit der Stange läßt sich von den Polizisten schlechter abwehren, als das Schlagen.

Die Kampfstange

Als Kampfstange besorgen sich die Genossen entweder eine Bambusstange oder eine entsprechende Holzstange von etwa 4 cm Durchmesser und einer Länge von 2 - 2, 5 m.
Die Stange kann runden oder quadratischen Querschnitt haben.



Sind die Genossen im Umgang mit der Kampfstange genügend geübt, ist es für die angreifenden Polizisten schwer, wenn nicht unmöglich, gegen die Treppenbarrikade vorzurücken.
Der kämpfende Genosse zielt beim Stoß mit der Kampfstange immer auf den ungedeckten Teil des Polizisten.

Rücken die Polizisten im Schutz von Schilden vor, wenden die Genossen folgende Taktik an: Während der Polizist den Stoß des einen Genossen mit seinem Schild auffängt, stößt ein anderer Genosse nach dem jetzt ungedeckten Körperteil des Polizisten.

Um für den Kampf gerüstet zu sein, üben die Genossen den Kampf mit der Kampfstange. Neben der Kampfstange wenden die Genossen im Kampf gegen die anrückenden Polizisten Farbbeutel (in Massen herstellen aus Haushalts-plastikbeuteln) Sprühdosen Feuerlöscher an. Feuerlöscher werden rechtzeitig aus öffentlichen Gebäuden besorgt. Leere Feuerlöscher beim örtlichen Fülldienst auffüllen lassen.

Der Kampf im Treppenhaus, wird je nach Bauweise des Treppenhauses, von verschiedenen Orten aus geführt.

## Die Treppe

Die Treppe spielt bei der Verteidigung mehr-stöckiger Häuser eine besondere Rolle.

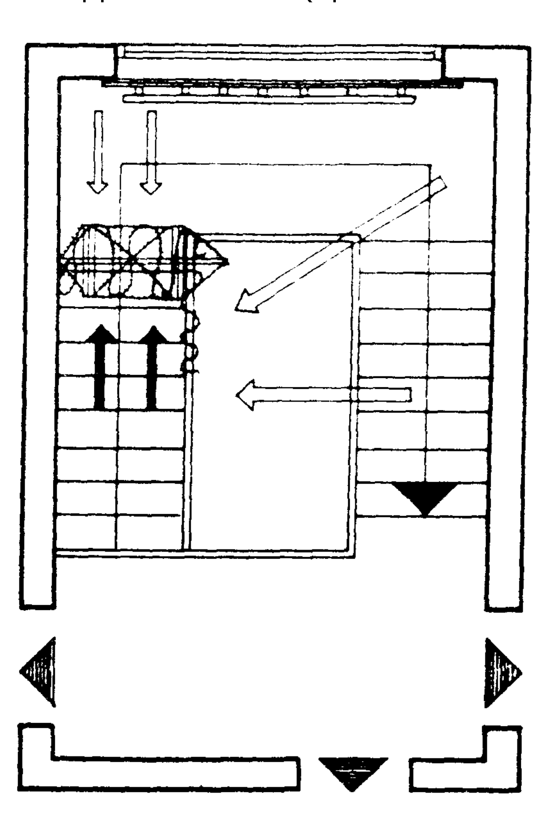
Da der Kampf der Genossen gegen die Polizeikommandos immer von der nächsthöheren Etage aus geführt wird, müssen die Polizisten versuchen, die Genossen aus den oberen Etagen zu vertreiben. Die Polizisten müssen dazu über die Treppe.

Sie ist das Nadelöhr, durch das die Polizisten müssen.

Darum spielt die Treppenbarrikade und die Ver-teidigung der Treppe eine zentrale Rolle in eurer Verteidigungsstrategie. Treppenbarrikaden werden in verschiedener Weise angelegt, je nach Bauweise des Treppenhauses.

Für die Verbarrikadierung der Treppen eignen sich vor allem spanische Reiter oder Drahtwalzen.
Da die Treppen bis zum Eindringen der Polizisten ins Haus von den Genossen selbst noch begangen werden, müssen die Barrikaden mobil sein, damit sie im letzten Augenblick, wenn sich der letzte Genosse in die nächste Etage in Sicherheit gebracht hat, mit wenigen Handgriffen errichtet und befestigt werden können.

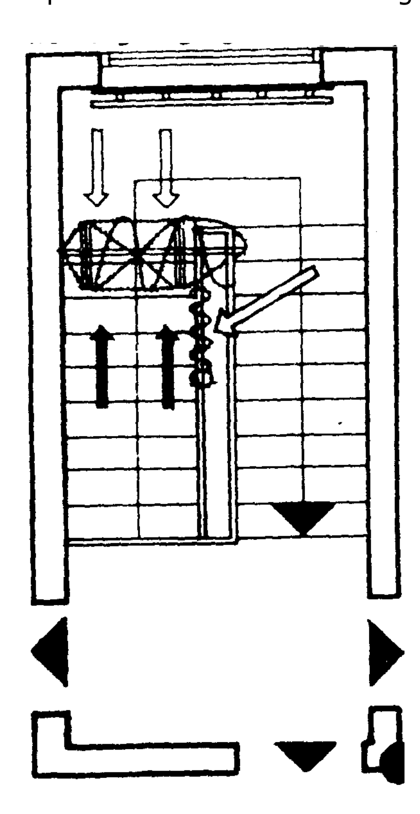
Treppenbarrikade (spanische Reiter)



Bei Treppenhauser- mit großem Treppenauge werden die angreifenden Polizisten durch Werfen von Steinen, Flaschen und Bildröhren durchs Treppenauge bombardiert.

Durch Abschütten von heißem Pech, Öl, Farbe oder Leinöl (nicht auf offener Flamme kochen), Polyester oder ungelöschtem Kalk werden Hautreizungen bei den Polizisten hervorgerufen die es notwendig achten die Betroffenen aus dem Kampf zu ziehen während einige Genossen die angreifenden Polizisten an den Treppenbarrikaden mit Kampfstangen abwehren, decken andere Genossen die Polizisten je nach Situation mit Steinen, Farbbeuteln usw. ein.

Treppe mit kleinem Treppenauge
angreifende Polizisten
kämpfende Genossen Wohnungseingänge



Der Molotowcocktail (Brandflasche)

Molotowcocktails eignen sich besonders gut zur Bekämpfung gepanzerter Polizeifahrzeuge (wie sie schon verschiedentlich eingesetzt wurden), von Wasserwerfern und anderem technischen Gerät.

Jeder Genosse kann Mollis leicht selbst herstellen. Es gibt verschiedene Herstellungsweisen. Die hier beschriebene Art ist die einfachste und sicherste.

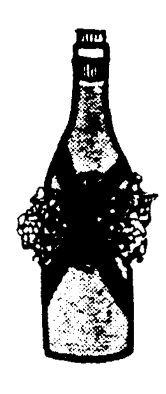
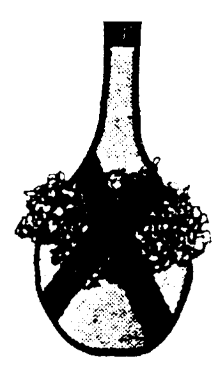
Brandflaschen:

Dünnwandige, weltbauchige Flaschen sind besonders gut geeignet. Dickwandige Flaschen mit geringem Volumen sind schlecht geeignet. Die Flaschen mit Benzin, Petroleum oder Sprit füllen.

Die Flaschen ganz füllen. In schlecht gefüllten Flaschen entsteht ein explosives Benzin-Luft-Gemisch, welches den Werfer gefährdet. Flaschenkorken ganz hineindrücken. Eine Handvoll Putzfäden oder Watte am Flaschenkörper mit Isolierband, Heftpflaster, Klebestreifen oder Schnur befestigen.

Kurz vor dem Wurf das Zündmaterial mit Benzin tränken.

Das Zündmaterial in Brand stecken und die Flasche sofort werfen.
Beirr. Aufschlag zerbricht die Flasche und das auslaufende Benzin entzündet sich an den brennenden Putzfäden.
Nie eine einzelne Flasche werfen'. Brandflaschen immer in Serie von 10 bis 15 Stück gegen das gleiche Ziel einsetzen.

 Benzin, Petroleum oder Sprit

 Putzwolle oder Watte

 Klebestreifen oder Heftpflaster

## Der Rückzug

Müssen sich die Genossen vor den anrückenden Polizisten zurückziehen, achten sie darauf, daß alle Genossen die nächste Verteidigungslinie erreichen.

Darum wird jeder Rückzug allen Genossen rechtzeitig bekannt gegeben.
Genossen, die trotz des gebotenen Rückzugs ihren alten Posten weiter verteidigen, gefährden die gesamte solidarisch geführte Verteidigung des Hauses und ihre Genossen.

## Kapitulation

Erkennen die Genossen, daß weiterer Widerstand nicht mehr geleistet werden kann,

1. weil die Polizisten die wesentlichen Teile des Hauses besetzt haben,
2. weil die Polizisten das Haus so sehr beschädigt haben, daß Einsturzgefahr besteht,
3. weil zu viele Genossen verletzt sind,
4. weil die Polizeiführung die Anwendung von Schußwaffen androht,

verkünden die Genossen öffentlich, daß sie die Verteidigung aufgeben.
Sie fordern die Polizeiführung auf, alle Kampfhandlungen einzustellen und die Polizisten zurückzuziehen.

Dann verlassen die Genossen als geschlossene Gruppe und mit erhobenen Händen und, um jeden Zweifel auszuschließen, mit weißer Fahne das Haus.
Genossen, verlasst nie einzeln das Haus!

In einzelnen Fällen wird es den Genossen möglich sein, das umkämpfte Haus durch Keller oder aber Dächer ohne zu kapitulieren zu verlassen, wenn der Kampf wegen den genannten Gründen aufgegeben werden muß.
Die Genossen müssen rechtzeitig klären, ob solche Fluchtmöglichkeiten bestehen.
Sind Fluchtmöglichkeiten ermittelt worden, werden sie allen Genossen mitgeteilt.
Ihr müßt darauf achten, daß die Fluchtwege nicht durch Gerümpel versperrt sind. Selbstverständlich müßt ihr auch dafür sorgen, daß sich die Polizisten nicht in umgekehrter Richtung des Fluchtweges bedienen können.

## Die Agitation

Der gesamte Wohnkampf wird vor und während der Verteidigung von Agitation begleitet. Flugblätter, Plakate und Demonstrationen sorgen für die Unterrichtung der breiten Öffentlichkeit über Inhalt, Ziel und Stand der Auseinandersetzung im Wohnkampf.

### Flugblätter

Genossen, die Texte der Flugblätter müssen allen verständlich sein.
Eure Flugblätter wenden sich nicht an den Teil der Bevölkerung, der schon für den Kampf Gewonnen ist, sondern an die Burger, die unserem Kampf noch fern stehen oder unschlüssig sind. Der Bürger, an den ihr euch wendet, maß in euren Flugblättern seine direkten Lebensinteressen wieder finden und erkennen.
Genossen, Flugblätter sind keine Seminar-protokolle.
Fasst eure Flugblätter in kurzer, präziser Sprache ab und druckt sie so, daß man sie leicht und ohne Mühe im Gehen lesen kann.

### Plakate

Für den Inhalt gilt, was für die Flugblätter gesagt wurde.
Eure Plakate müssen neben den notwendigen Sachinformationen Anweisung für eine altgemeine Strategie sein.

Darum:

1. Statt großflächiger Renommierplakate mehr kleine Plakate drucken und kleben. Ein Din A 1 - Plakat ergibt schon 4 Din A 3 - Plakate.

Seid ihr gezwungen, größere Zusammenhänge zu erläutern, können mehrere Din A 3 -Plakate zu einem größeren Komplex zusammengeklebt werden.

2. Es ist besser und erfolgreicher direkte Anweisungen und präzise Mitteilungen zu übermitteln, als den Gegner zu beschimpfen. Durch Beschimpfungen könnt ihr politisch nachts klarmachen. Beschimpfungen sind negativer Personenkult. Für die Bevölkerung wird unser Kampf unnötig personalisiert, d. h. der einzelne Bürger kann s eine Situation in der geschilderten Situation nicht wieder erkennen.

3. Ihr müßt dafür sorgen, daß eure Plakate kontinuierlich erscheinen. Die Bevölkerung faßt nur zu einer kontinuierlichen Strategie Vertrauen.

4. Klebt eure Plakate dort, wo die meisten Werktätigen sie zu sehen bekommen, an Bahnhöfen, Haltestellen, Postämtern, Behörden, Schulen, Theatern und auf den Wegen dorthin.

Macht Stadtteil-Klebeaktionen mit dem Ziel, einzelne Stadtteile mit möglichst vielen Plakaten zu bepflastern, eventuell mit stadtteilspezifischen Texten.

5. Plakate muß man i m Vorübergehen lesen können und ihre Inhalte müssen sich einprägen.

6. Funktioniert Werbe- und Wahlplakate gezielt um. Je witziger, desto nachhaltiger ist die Wirkung.

## Demonstrationen

Die Demonstration ist eine eigene Kampfform mit zu großem Umfeld. Sie kann darum in diesem Zusammenhang nicht erörtert werden.

## Agitation an den besetzten Häusern

An den besetzten Häusern werden Transparente mit den wesentlichen Kampfparolen aufgehängt. Plakate und aufgehängte Flugblätter unterrichten über den neuesten Stand des Wohnkampfes der Genossen. Verrottete Transparente sind unwirksam. Sie müssen von euch durch neue ersetzt werden. Vergeßt nicht, die Bevölkerung beurteilt den Ernst eures Kampfes auch an Äußerlichkeiten.

## Agitation der Genossen während der Hausverteidigung

Soll das Haus gewaltsam von der Polizei geräumt werden, müssen möglichst viele Genossen zur Unterstützung des Kampfes mobilisiert werden.
Es empfiehlt sich, rechtzeitig Informationsketten aufzubauen, die im Notfall, bei überraschenden Angriffen der Polizei, auch in der Nacht funktionieren.
Wer zum umkämpften Haus eilt, versucht möglichst viele Genossen zu mobilisieren.

Durch Lautsprecherwagen wird erst in den angrenzenden Straßen, dann in den belebten oder Dichtbewohnten Stadt teilen die Bevölkerung zur Solidarität mit den kämpfenden Genossen und
zur Teilnahme am kollektiven Wohnkampf aufgerufen.

Sind die Polizisten aufmarschiert, erklären die Genossen, die das Haus verteidigen wollen, in knappen Sätzen zu welchem Einsatz man die Polizisten gerufen hat und erläutern ihnen, daß sie hier gegen die direkten Lebensinteressen der Bevölkerung mißbraucht werden.

Erklärt den Polizisten, daß die Polizei und das Volk gemeinsam gegen Ausbeutung und Unterdrückung kämpfen müssen.
Macht klar, daß ihr für den Fall des Angriffs entschieden gegen die Polizeimacht kämpfen werdet und daß eure Verteidigung der Gewalt der Polizeimacht entsprechen wird, daß die Polizei die Verantwortung für die Härte der Auseinandersetzung trägt.

## Unterstützung der Hausverteidiger durch die Genossen auf der Straße

Die versammelten Genossen versuchen durch gezielte Aktionen gegen die Polizei, die Hausverteidiger zu entlasten.
Form und Ausmaß des Kampfes ist abhängig von der eigenen Stärke und dem Aufgebot an Polizei. Neben der direkten Konfrontation mit der Hauptmacht können gleichzeitig Entlastungsschläge gegen das Polizeiaufgebot und gegen die, in den angrenzenden Straßen abgestellten Polizeifahrzeuge verübt werden, durch Zusprühen der

Fenster mit Farbdosen oder farbigem Polyester, Krähenfüße unter Polizeifahrzeuge, Durchstechen der Reifen, Inbrand setzen der Fahrzeuge. Bei allen Aktionen dürfen sich die
Genossen nicht vereinzeln lassen!

Zur Organisation des Kampfes

Alle Genossen, die sich am Barrikadenbau und am Kampf beteiligen, sollen sich klarmachen: Der Erfolg des Kampfes ist wesentlich von der konsequenten und zielstrebigen Zusammenarbeit abhängig.
Das heißt: Arbeit und Kampf müssen von den Genossen vernünftig organisiert werden. Darum setzen die Genossen ein gewähltes Komitee ein, daß alle Arbeiten koordiniert. Alle Genossen, die mitarbeiten oder mitkämpfen wollen, melden sich bei diesem Komitee und werden auf Wunsch nach ihren Fähigkeiten eingesetzt. Nur so ist garantiert, daß das Notwendige für die Verteidigung getan wird.

Genossen, es gibt immer etwas zu tun, -und ist die eine Arbeit beendet, beginnt mit einer Neuen. Steht nicht untätig herum.

Für den bevorstehenden Kampf wählen die Genossen eine verantwortliche Führung (nicht mehr als drei Genossen). Die von den Genossen gewählte Führung organisiert den Kampf gegen die Räumkommandos der Polizei. Die Führung entscheidet über alle durchzuführenden Kampfmaßnahmen.

Ist der Kampf gegen die Polizeikommandos vorüber, hat die Führung, die von ihnen verfügten Maßnahmen vor allen am Kampf beteiligten Genossen zu rechtfertigen und nur vor diesen.

Allgemeine Versorgung

1. Genossen, sorgt dafür, daß im besetzten Haus genug Nahrungsmittel vorhanden sind.

2. Sorgt für Taschenlampen, Campingleuchten und andere Hilfslichtquellen, damit ihr, falls der Strom ausfällt, nicht im Dunkeln kämpfen müßt.

3. Besorgt mindestens ein elektrisches Megaphon, damit ihr eure Strategie allen Genossen mitteilen und nach außen agitieren könnt. Lernt endlich mit dem Megaphon richtig umgehen und übersteuert es nicht.

Deutlich Sprechen!

4. Legt einen Gutsortierten Verbandskasten an (siehe. medizinische Notversorgung).

Notversorgung verletzter Genossen

Der brutale Einsatz der Polizei bei Hausräumungen kann bei Genossen und Sympathisanten zu Verletzungen führen. Um eine erste Versorgung der Verletzten zu sichern, prägen sich alle Genossen folgende Regeln der ersten Hilfe ein. Solidarität heißt nicht nur gemeinsam kämpfen, sondern auch zu lernen, wie Verletzte vor schweren gesundheitlichen Schäden bewahrt bleiben können.

Solidarisches Verhalten heißt, auf die Versorgung und den Schutz verletzter Genossen vorbereitet zu sein. Darum muß jeder Genosse wissen, was er tun muß, um einem verletzten Genossen zu helfen.
Jeder Genosse muß diese Hilfe vom Genossen verlangen.
Genossen, übt gemeinsam die medizinische Not-versorgung!

Ist ein Genosse in deiner unmittelbaren Nähe verletzt worden, bewahre Ruhe, überwinde den eigenen Schrecken und prüfe den Zustand des Genossen.

Handle nach folgenden Regeln:

l. Bewahre Ruhe.

2. Erst denken, dann handeln.

3. Lasse den Genossen unverändert in der vor gefundenen Lage und prüfe seinen Zustand in folgender Reihenfolge:

   a. schwere Blutung,

   b. Atemstillstand, Atemnot, Verlegung der Atemwege,
   c. Vergiftung, d.
   Schock, e. Wunden,
   f. Knochenbrüche

4. Lagere den Verletzten flach und in der, dem Zustand des Genossen entsprechenden Lage. 5. Den verletzten Genossen warm halten und beengende Kleidungsstücke (Gürtel, Schuhe,) lösen.

5. Hat der Verletzte Durst, gib ihm Tee, Kaffee oder Milch in kleinen Mengen, nie Alkohol. Bei Brust und Bauchverletzungen sowie Bewußtlosen in keinem Fall etwas zu trinken geben.

Verletzten Genossen keinesfalls zu Rauchen geben.

6. Mußt du den Genossen transportieren, dann in schonender und richtiger Lage.

7. Verletzte Genossen werden in keinem Fall allein gelassen.
   Bist du der Einzige und mußt Hilfe holen, wende den Verletzten in Seitenlage und kennzeichne gut sichtbar die Stelle an der er liegt.

8. Zeige rücksichtsvolles und beherztes Auf treten.

Genosse, für die weitere Behandlung präge dir folgende Regeln ein:

1. Wunden nicht mit den Fingern berühren.

2. Wunden nie auswaschen, nur bei Laugen und Säureverätzungen mit reichlich Wasser spül en.
3. Wunde mit keimfreiem Verband bedecken.

4. Lasse den Verletzten beim Verbinden sitzen oder liegen.
5. Benutze grundsätzlich zuerst das Verbandspäckchen des verletzten Genossen.
6. Über das Verbandspäckchen lege möglichst einen Schutzverband an (Dreiecktuch, Gesichtstuch oder ähnliches).

Maßnahmen zur Blutstillung

1. tropfende Blutung:
   keimfreier Verband

2. rinnende oder schwach spritzende Blutung: Druck mit der Hand auf den angelegten Verband (für einige Minuten),
   bei Durchbluten:

   zweiten Verband darüber legen, steht die Blutung ohne Druck mit der Hand nicht, Druckverband anlegen,

3. lebensbedrohliche, stark strömende, sprudelnde oder spritzende Blutung:
   sofort abbinden und gleichzeitig Druckverband anlegen,
   Abdrückstellen nach 5 - 7 Minuten loslassen, steht die Blutung nicht, oder mußt du den Genossen allein lassen, dann abbinden,
   Zettel mit Zeitangabe hinterlassen und Abbindung deutlich kennzeichnen,
   für sofortige ärztliche Hilfe sorgen,

4. lebensbedrohliche, stark strömende oder spritzende Blutung, die nicht abgedrückt werden kann:
   mit den Fingern in die Wunde greifen, blutendes Gefäß fassen und zudrücken,
   für Ablösung sorgen und sofort ärztliche Hilfe beschaffen.

Wunden und ihre Behandlung

Schürfwunden:

die oberste Schicht der Haut ist verletzt.

Behandlung:

Die Wunde wird nicht verbunden, da die Verbände leicht auf der Wunde festkleben. Wenn vorhanden, werden die Schürfwunden mit Selbsttrocknenden Gelees bedeckt. Sollten sich Verbände nicht vermeiden lassen, verwendet der helfende Genosse sterile Verbandspäckchen.
Schnittwunden: bluten stark und gehen tiefer.
Behandlung: Legt sterile Verbände auf die Wunden. Bluten die Wunden stärker, müßt ihr um die Verbandspäckchen einen Druckverband oder eine Kompresse auf die Wunde legen und verbinden.

Stichwunden:

sind besonders gefährlich in der Umgebung von Gelenken und Körperhöhlen. Hier können schwere innere Verletzungen vorliegen. Behandlung: Ist ein Genosse durch eine Stichwunde verletzt, gilt die Grundregel: Fremdkörper, die noch in der Wunde stecken und herausragen, werden nicht entfernt. Oft werden beim Entfernen des Fremdkörpers größere Blutgefäße geöffnet und der verletzte Genosse

erleidet eine tödliche Blutung. Der Fremdkörper bleibt in der Wunde und wird mit sterilen Verbänden abgedeckt und locker abgepolstert. Quetschungen: erkennt man an der allmählich zunehmenden Schwellung, Verfärbung und Schmerzhaftigkeit der betroffenen Körperabschnitte, die prall und hart werden können. Behandlung:

> Völlige Ruhigstellung aller gequetschten Muskelabschnitte, möglichst bereits schon vor Beginn der Schwellungen.

2. Verabreichen von trinkbarer Salzlösung:

3. Kühlhalten der betroffenen Körperabschnitte, indem man sie der Luft aussetzt.

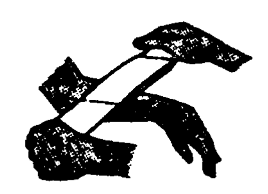
<u>Platz- und Rißwunden:</u>

Bei Verletzungen dieser Art sind die Infektionsgefahren groß.

<u>Behandlung:</u>

Die Wunden werden mit Desinfektionspuder bestreut, mit Verbandspäckchen bedeckt und verbunden.

Öffnest du ein Verbandspäckchen VORSICHT ! Das Mullkissen, das die Wunde bedecken soll, darf nicht berührt werden.



<u>Einfache Verbände</u>

Wickel das Mullkissen mit der Binde so fest, daß es nicht verrutschen kann.





<u>Augenverband</u>



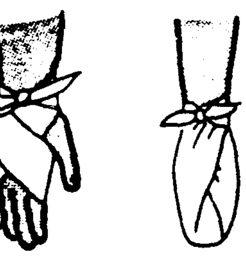
<u>Stirnverband</u>



Kinnschleuder



Handverband



Fußverband



Abbinden darfst du nur in besonderen Nottagen. Es ist immer gefährlich und kann den Verlust des abgebundenen Gliedes zur Folge haben. Notlagen liegen vor:

1. bei sehr starken Blutungen am Oberarm oder Oberschenkel, wenn das Abdrücken ohne Erfolg ist, oder du nicht mehr abdrücken kannst,

2. wenn du die Blutung nicht anders stillen kannst,

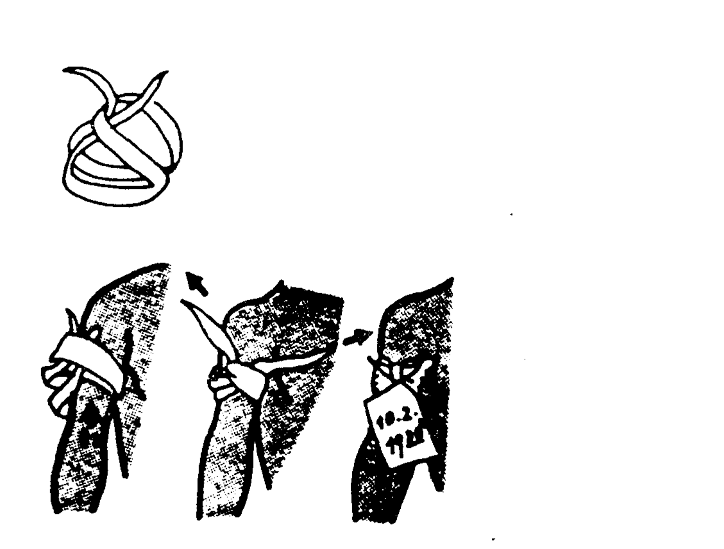
3. wenn das Glied abgerissen oder abgequetscht ist.

4. wenn der Verletzt e mit einer schweren Blutung alleingelassen werden muß,
5. wenn bei Zeitnot oder Gefahr vorübergehend eine rasche Blutstillung herbeigeführt werden muß,

Abgebunden wird mit einer Schlinge, über der Bekleidung, handbreit herzwärts von der Wunde entfernt, jedoch nicht im unteren Drittel des Oberarms, in der Nähe von Ellbogen oder Kniegelenk oder über Knochenbrüchen. Kein einschneidendes Material benutzen.

## Das Abbinden

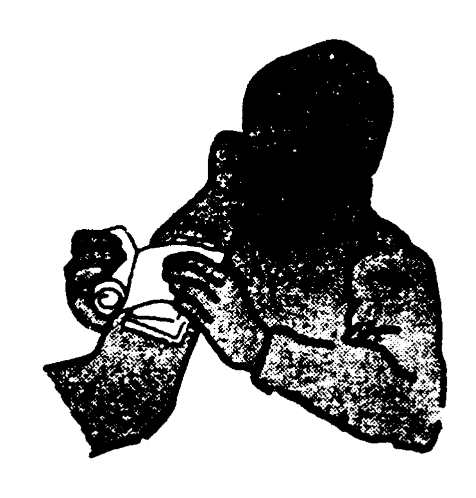
Lege die Tuchkrawatte wie eine Schlinge um die betreffende Stelle des Verletzten, so daß du die beiden herausschauenden Zipfel greifen kannst.



Ziehe die beiden Zipfel kräftig auseinander. Wickel sie dann mehrmals um die betreffende Stelle. Verknote sie zweimal.

Anwickeln eines Druckverbandes bei angehobenem Bein. Verbandspäckchen oder Kompresse werden mittels Mullbinden oder Stoffstreifen fest auf die Wunde gebunden.

Nicht abbinden!



## Knochenbrüche

Bei Knochenbrüchen verschieben sich oft die Bruchenden erheblich. Es gibt Wulstbildung, Achsenverschiebung (Symmetrieachsenverschiebung), Knickstellen, Verdrehungen, Verkürzungen und ähnliche Formveränderungen.

Bei eingekeilten Knochenbrüchen sind die Bruchenden ineinander gestaucht.

1. Unterscheide geschlossene und offene Knochenbrüche.

a. Beim geschlossenen Knochenbruch ist die umgebende Haut unversehrt, es besteht keine Infektionsgefahr.
b. Beim offenen Knochenbruch ist im Bruchbereich eine Wunde mit oder ohne direkte Verbindung zur Bruchstelle. Durch diese Wunde können Krankheitskeime entweder unmittelbar durch den Wundkanal, oder auf dem Umweg über eine Entzündung des umgebenden Gewebes in den Knochenbruch einwandern und Störungen der Wundheilung verursachen.

2. Du erkennst einen Knochenbruch an folgenden Symptomen:

a. Schmerz und Schwellung,

b. unnatürliche Lage und Form des Gliedes,

c. ungewöhnliche Beweglichkeit des Gliedes,

d. Funktionsunfähigkeit des Gliedes,

Sobald du eines dieser Zeichen erkennst, mußt du annehmen, daß ein Knochenbruch vorliegt und danach handeln.
In Zweifelsfällen verhältst du dich, als läge ein Knochenbruch vor.

Behandlung:

1. Hat ein Genosse einen offenen Knochenbruch erlitten, muß zuerst vorsichtig die Blutung gestillt werden und die Wunde keimfrei verbunden werden.
2. Das verletzte Glied des Genossen muß ruhig gestellt werden.

3. Die Schocksymptome müssen bei dem verletzten Genossen bekämpft werden.

4. Die verletzten Gliedmaß des Genossen müssen geschient werden (Vorsicht, nur wenn vorher geübt wurde!).

## Der Nasenbeinbruch

Der Nasenbeinbruch ist ein leicht erkennbarer Knochenbruch, der mit Schmerzen verbunden ist. Dieser Bruch soll nicht geschient werden. Bei Blutungen muß ein leichter Druckverband aufgelegt werden.

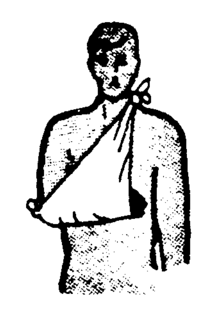
## Rippenbrüche

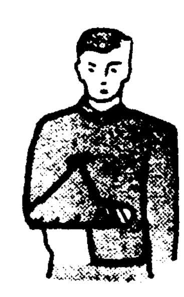
Behandlung: Leibwickel, nasse Tücher siehe Bild,



## Schlüsselbeinbruch

Behandlung: Entlasten des gebrochenen Schlüsselbeins durch Armschlinge, siehe Bild,





Der Schock

Ob der Genosse einen Schock erlitten hat, läßt sich an folgenden Merkmalen feststellen.

1. bleiche bis fehlgraue Gesichtsfarbe,

2. feuchtkalte Haut, Schweiß (Stirn), Frösteln, 3. Puls erst normal, dann zunehmend schneller, kaum fühlbar, zuletzt sehr schnell,

Für die Schockbehandlung präge dir folgende Regeln ein:

1. Blutung stillen,

2. flach lagern, Kopf tief, Beine hoch, jedoch nicht hei Schädelverletzten oder Atemnot, Bewußtlose in Seitenlage,
3. Schmerzen lindern,

4. keine unnötigen Bewegungen, keine Muskelarbeit sondern Ruhe,
5. warm halten, aber nicht anwärmen,

6. mit kleinen Flüssigkeitsmengen laben, jedoch nicht bei Brust- und Bauchverletzungen, Brechreiz und Bewußtlosigkeit,

7. beengende Kleidung lösen, frische Luft,

8. ermutigen, Wunden nicht zeigen,

9. bei schwerem Schock alle Hilfeleistungen, die nicht zur Rettung des Lebens erforderlich sind, unterlassen,

10. umgehend für ärztliche Hilfe sorgen,

---

Überprüfe beim verletzten Genossen die Atemfunktion. Erkennst du weder durch Beobachten noch durch Auflegen der Hand auf den Brustkorb Anzeichen einer Atemtätigkeit, dann nimm Atemstillstand an und beginne sofort mit der künstlichen Beatmung.

Je früher du mit der künstlichen Beatmung beginnst, umso größer ist die Aussicht für eine erfolgreiche Wiederbelebung.

Stille aber zuerst die eventuell vorhandene starke Blutung.

Richtiges Lagern verletzter Genossen

Lagere den Verletzten bequem und flach. Unter den Kopf schiebe ein dünnes Polster. Von dieser Regel gelten folgende Ausnahmen:

1. bei rotem Kopf: Kopf hoch, Beine tief,



2. bei bleichem oder fehlgrauem Gesicht, jedoch nicht bei Kopfverletzungen: Kopf tief, Beine hoch,



3. bei Erbrechen, Blutung aus dem Mund, Schädelverletzung oder Bewußtlosigkeit Seitenlage,



A. bei Bauchverletzungen und allen Erkrankungen mit Leibschmerzen: Rückenlage, dicke Rolle unter die Knie,

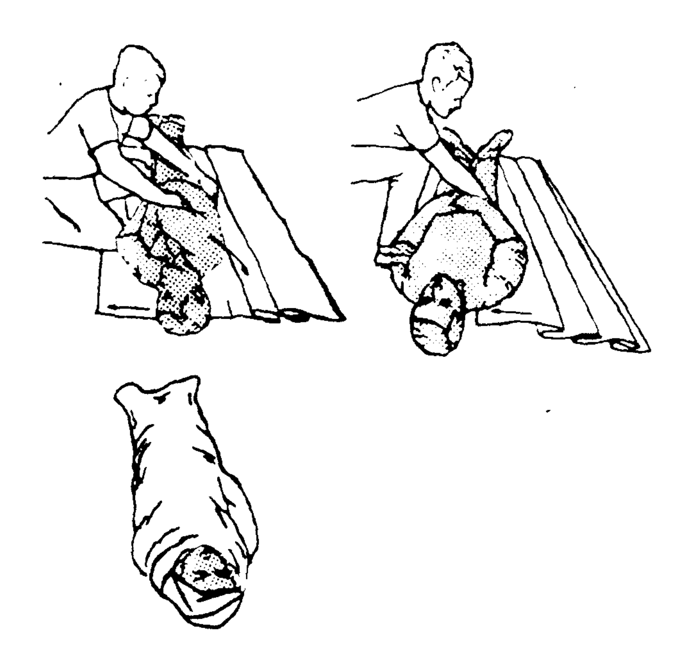


B. bei Lungen- und Brustverletzungen und bei Atemnot: Lagerung mit erhöhtem Oberkörper, entweder auf die verletzte Seite oder auf den Rücken,



Kann der Abtransport nicht sofort erfolgen, Verletzten, falls erforderlich auf eine Decke lagern.

Lagerung eines Verletzten auf einer Decke, ohne ihn aufzuheben.

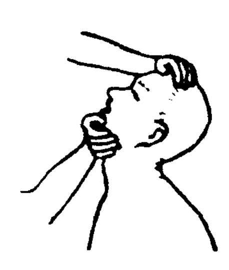


<u>Regeln der künstlichen Atmung</u>

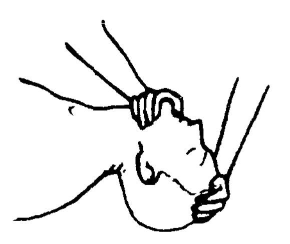
1. Beginne sofort, Sekunden sind entscheidend,
2. Atemwege frei machen,
3. Kopf in den Nacken beugen, Unterkiefer vorschieben,
4. wirksamste Methode: Mund zu Mund, oder Mund zu Nase Beatmung - 20 mal: n der Minute,
   künstliche Beatmung von Hand nur, wenn Atemspende anders nicht durchführbar - 12 mal in der Minute,
5. mit künstlicher Atmung erst aufhören, wenn der Genosse selbst wieder regelmäßig atmet
6. immer Sanitätspersonal mit Beatmungsgerät anfordern,
7. den Genossen vor Abkühlung schützen, 1. Atemwege freimachen



2. Lege eine Hand auf die Stirne, die andere auf das Kinn des Bewußtlosen. Beuge seinen Kopf weit zurück.



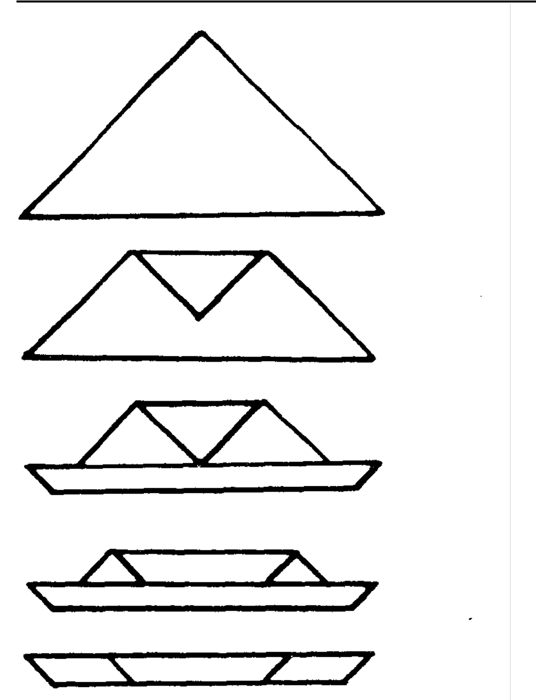
3. Schließe mit dem Daumen der Hand, die das Kinn hochhält, dem Bewußtlosen den Mund.



4. Atme mit weit geöffnetem Mund ein. Setze ihn dann wie einen Trichter fest die Lippen des Bewußtlosen herum auf. Lege ein Taschentuch dazwischen.



Falten des Dreieckstuchs zur Krawatte



Beachte bei Tränengas- und Rauchtopfeinsätzen der Polizei folgende Regeln:

1. Ruhe bewahren.

2. Vor Tränengas schützen dicht anliegende Brillen und ausgepreßter Zitronensaft.

3. In den Rauch- und Gasverseuchten Räumen für Frischluftzufuhr sorgen.

4. Verletzte Genossen an gas- und rauchfreiem Platz bequem lagern, beengende Kleidungsstücke lösen, in warme Decken hüllen.

5. Hat ein Genosse Rauch- oder Tränengas Vergiftungen erlitten, gib ihm Wasser, Tee, Kaffee nur wenn keine Brust- und Bauchverletzungen vorliegen.

6. Rauch- oder Tränengasverseuchte Genossen nicht laufen lassen, sondern möglichst auf Tragen liegend transportieren, keine weiten Transporte.

## Verbandmaterial

a. Autoverbandskästen

Die Genossen, die Zugang zu Automobilen haben, können di e Autoverbandskästen besorgen. Ein Verbandskasten reicht für die notdürftige Versorgung von einem Genossen.

b. Heftpflaster - Verwendung:

Befestigung von Wundauflegen anstatt Binden und für Spezialverbände,

c. Pflasterbinden (Tapeverbände) Verwendung:

elastische Schutzverbände, Ruhigstellen von Verstauchungen, Verrenkungen,

d. Mullbinden - Verwendung:

Befestigung von Wundauflagen

e. Verbandmull -Verwendung:

Tupfer, Wundauflagen,

Wundkompressen,

f. Verbandspäckchen - Verwendung:

gebrauchsfertiger Schutzverband für Wunden,

g. Kompressen - Verwendung:

gebrauchsfertiger Schutzverband für große Winden, 25 x 30 cm, Breite der Mullbinde 10 cm,

h. Dreieckstücher - Verwendung:

Herstellen von Kopfverbänden (Kopfhaube) Knieverbänden, Handverbänden, Fußverbänden, Fersenverbänden, Schulterverbänden mit zwei Dreieckstüchern, Brustverbänden mit zwei Dreieckstüchern, Hüftverbänden, Hosenverbänden, Armtrageschlingen,

i. MP-Puder zur Desinfektion:

Die Angaben sind einfache Instruktionen für Genossen. Die Regeln zur ersten Hilfe sind nur einfache, wichtige Hinweise, wie bei unmittelbarer Gefahr für Leben und Gesundheit der Genossen, diese Gefahr abgewendet werden kann. Genossen, die über fundierte Kenntnisse in medizinischer Hilfe verfügen, sind verpflichtet,

Genossen,  es zum Kampf mit den Polizisten,
vergeßt nicht:

1. Bewahrt in jeder Situation Ruhe und Besonnenheit.

2. Führt alle notwendigen Manöver schnell und präzise aus.

3. Verbreitet keine Gerüchte oder Scheißhausparolen.

4. Laßt euch nicht zum individuellen Heroismus verführen.

5. Informationen weiterreichen, aber nicht übertreiben.

6. Sorgt dafür, daß die beschlossene Strategie auch wirklich durchgeführt wird.

7. Müßt ihr euch zurückziehen, sorgt dafür, daß kein Genosse zurückbleibt.

8. Laßt das Fraktionieren.

9. Gerümpelhaufen sind keine Barrikaden.

Genossen, ihr müßt damit rechnen bei euren Aktionen festgenommen zu werden.
Macht euch darum rechtzeitig mit den Grundregeln gegen Polizeiterror und Klassenjustiz vertraut.

Schutz vor Polizeiterror

1. Bist du von Polizisten umstellt und täßt sich deine Festnahme nicht vermeiden, BLEIBE RUHIG ! Widerstand gegen die Festnahme schafft nur sinnlose Tatbestände.

2. RUFE LAUT DEINEN NAMEN, damit die Genossen wissen, wer festgenommen wurde und den Namen der Roten Hilfe mitteilen können.

3. Im Polizeiwagen und später in den Zellen Zettel herumreichen, auf denen alle ihre Namen mit Anschrift vermerken. Diese Zettel nach der Entlassung im Sekretariat der Roten Hilfe oder bei anderen linken Anwaltskollektiven abgeben.

a. KEINE AUSSAGEN ZUR SACHE MACHEN
Du mußt nur angeben; Name, Adresse, Beruf und Stand.
Auch vor dem Haftrichter mußt du nicht mehr angeben.
Kein Einkommen angeben.

5. Keine auch scheinbar privaten Gespräche mit Polizisten führen. Keine Aussageverweigerung unterschreiben!

6. Im Polizeigewahrsam keinen Widerstand leisten.

Gegenstände, wie Streichhölzer, Schreibgeräte usw. können, wenn sie gefunden werden, abgenommen werden.

7. Werden Gegenstände beschlagnahmt - Quittung verlangen!

Die Beschlagnahme ist nur rechtmäßig, wenn

a. die Sachen als Beweismittel verwendet werden sollen,
b. Tatsachen darauf hindeuten, dass die Sachen zu einer strafbaren Handlung dienen sollten.

8. Gegen alle polizeilichen Maßnahmen kann sofort Widerspruch eingelegt werden, Maßnehmen wie z.

B. Festnahme, Beschlagnahme, erkennungsdienstliche Behandlung.

9. Papier, Kugelschreiber oder Bleistift müssen zur Verfügung gestellt werden.

10. Der Grund der Festnahme muß jedem Genossen genau mitgeteilt werden.

11. Erkennungsdienstliche Maßnahmen dürfen nur zur Aufdeckung einer Straftat vorgenommen werden. Darum mußt du nach dem Tatvorwurf fragen und schriftlich Beschwerde gegen diese Maßnahme zu Protokoll nehmen lassen.

12. Frage nach der Dienstnummer des Beamten, für Anzeige eventuell wichtig.

13. Bei der Festnahme muß nach § 15 PVG (Vorbeugehaft) jedem Festgenommenem Rechtsmittelbelehrung mit Begründung der Festnahme ausgehändigt werden.

14. Du kannst ohne Haftbefehl höchstens bis zum Ende des folgenden Tages - maximal 47 Stunden - festgehalten werden ! !

15. Grundsätzlich gilt für eile Beamten das Verbot der seelischen und körperlichen Mißhandlung, der Verletzung von Leib und Leben und deren Beschimpfung.

16. Nach deiner Entlassung sofort Gedächtnisprotokoll anfertigen und möglichst schnell irr Büro der Roten Hilfe abgeben.

Mußt du einen Prozeß führen, gilt folgend
Gebrauchsanweisung

1. Du mußt deinen Prozeß führen - niemand sonst.
2. Es geht nicht darum, daß du juristisch gewinnst. Du mußt politisch gewinnen.

   a. Plane mit den Genossen den Prozess als Aktion. Im Gerichtssaal möglichst viele Genossen als Zeugen und Zuschauer, außerhalb des Gerichtssaales Demonstrationen, Flugblätter.
   b. Auf Veranstaltungen zu massenhaften Selbstanzeigen aufrufen.
   c. Du mußt mit deinem Anwalt die Strategie absprechen.
   d. Du mußt dich über die Prozeßbeteiligten, auch Zeugen, informieren, um sie hineinziehen zu können.

3. Das wichtigste ist Zeitgewinn. Du mußt mindestens einen Tag zum Üben haben.
   a. Du kannst jederzeit reden.
   b. Du kannst über jeden prozessualen Schritt Rechtsbelehrung fordern.
   c. Laß jeden prozessualen Schritt protokollieren und laß Beschlüsse drüber herstellen.

d. Du kannst jeden Beteiligten aus Besorgnis der Befangenheit ablehnen.
e. Dein Anwalt muß deine Einfalle und deine Prozeßführung juristisch untermauern. 4. Erst wenn du deine Strafe abgossen hast, ist dein Prozess zu Ende.

Vorher gibt es bis zu drei Instanzen und Aktionen im Gefängnis.

<u>Wie beginne ich eine Häftlingsrevolte?</u>

1. Lektion
Gewöhne dich schnell an den Tagesablauf. Hast du dich völlig auf ihn eingestellt, erkennst du seine Möglichkeiten.

2. Lektion
Nutze neben der Freistunde alle möglichen Termine, die dich mit anderen Häftlingen zusammenführen wie z. B.: täglicher Arztbesuch, langweilige Vorträge, Zahnarzt, Gottesdienst am Sonntag.

3. Lektion
Entscheidender Zielpunkt bei allen Diskussionen muß sein: allein sind wir dem Saustall hilflos ausgeliefert, zusammen sind wir eine Macht.

4. Lektion
Unternehme keine Aktion bevor du nicht sicher bist, daß deine Isolierung durch Bunkeraufenthalt Auslöser für Solidaritätsaktionen der anderen Häftlinge ist.

5. Lektion
Verfasse jetzt einige handgeschriebene Flugblätter und lasse sie unter sympathisierenden Häftlingen kursieren. Unterbreite Vorschläge zu gemeinsamen Aktionen und bitte um Stellungnahmen.

6. Lektion
Sorge für regelmäßigen Kontakt zur Außenwelt durch wöchentlichen Besuch deines Anwalts. Berichte ihm präzise über die Ereignisse im Knast, damit er wiederum die Presse unterrichten kann.

7. Lektion
Durch einen Sitzstreik in der Freistunde oder durch einen gut organisierten Hungerstreik versuche eine öffentliche Diskussion aller Häftlinge zu erzwingen.

8. Lektion

Auf dieser Versammlung müssen konkrete Forderungen aufgestellt werden und sogleich Kampfmaßnahmen bei Nichterfüllung dieser Forderungen beschlossen werden.

**KRACHT ES ERST IM KNAST HAT DIE JUSTIZ NOCH GRÖSSERE LAST**

Die Anweisungen zur Verteidigung besetzter Häuser sind Anweisungen zur Verteidigung notwendigen Lebensraums. -

Sie sind qualitativ von den Kampfanweisungen der Polizei, des Bundesgrenzschutzes und anderer paramilitärischer Organisationen unterschieden.

Während jene Anweisungen Niederschlagen von Streiks, Auflösen von Demonstrationen, Zerstören besetzter Häuser, Niederknüppeln agitierender Gruppen zum Ziel haben und sich gegen die Lebensinteressen der Bevölkerung richten, dienen unsere Instruktionen zur Verteidigung besetzter Häuser einzig und allein dem Widerstandskampf gegen die Zerstörung von lebensnotwendigem Wohnraum.

Wir machen eindeutig klar, diese Anweisungen sind keine Anweisungen zum aggressiven Kampf, sondern zum Widerstand gegen gewaltsame Zerstörung lebensnotwendigen Wohnraums.

created by [4nd4r4] in 2002